

Kollegennetzwerk Psychotherapie

Freitags-Newsletter – 23.11.2018

Schlagzeilen:

- **Widerstand gegen die Lostenregelung („Lex Lütz“) wächst bei den Politikern**
- **Unsere Petition „knackt“ die 10.000 Marke!**
- **Systemische Psychotherapie als Richtlinienverfahren zugelassen**

Liebe Kolleginnen, liebe Kollegen!

Wieder ganz herzlichen Dank für die zahlreichen Rückmeldungen, Zuschriften, anregenden und aufklärenden Reaktionen der Kolleginnen und Kollegen!
Alle neuen Kolleginnen und Kollegen heißen wir hier herzlich willkommen!

Bitte senden Sie den Newsletter gerne weiter - je mehr Kollegen er erreicht, desto besser!

Anmelden kann sich jeder einfach mit einer Email an:
newsletter@kollegennetzwerk-psychotherapie.de

Abmelden ist ebenso einfach: eine leere Email an
keineinfo@kollegennetzwerk-psychotherapie.de
(bitte mit der Emailadresse, unter der Sie den Newsletter bekommen) senden.

Wenn Sie einen Newsletter nicht bekommen haben, bitten wir darum, diesen nicht telefonisch anzufordern, sondern hier herunterzuladen:
newsletter.kollegennetzwerk-psychotherapie.de

WICHTIGER HINWEIS ZUR DSGVO (Datenschutzgrundverordnung):

Auf unserer Webseite stehen jetzt **Videos mit Ausfüllhilfen** zur DSGVO.
<http://datenschutz.kollegennetzwerk-psychotherapie.de>

Wer das **Datenschutzpaket des Kollegennetzwerkes** noch nicht hat, kann es hier für 15 € kaufen:

<https://elopage.com/s/kollegennetzwerk/eu-datenschutzgrundverordnung-paket-psychotherapeutische-praxis>

Unsere Telematik-Umfrage:

Teilnehmen: <https://www.umfrageonline.com/s/df70ef2>

Ergebnisse: <https://www.umfrageonline.com/results/df70ef2-b908958>

Wenn Ihnen der Newsletter und unsere Arbeit gefällt, unterstützen Sie unsere Arbeit durch eine kleine **Spende**. Wenn Sie z.B. diesen Newsletter mit einem Euro unterstützen würden, wäre das ganz toll!

<http://www.kollegennetzwerk-Psychotherapie.de/Spende>

(oder an Deutsche Apotheker und Ärztebank - IBAN: DE08 3006 0601 0107 2109 13 - BIC: DAAEDEDXXX)

Noch eine kleine Bitte: richten Sie **Anfragen, Anregungen, Bestellungen** usw. an uns nur **per Email**, wir können telefonisch keine Fragen oder sonstige Anliegen beantworten: post@kollegennetzwerk-psychotherapie.de

Ältere Newsletter erhalten Sie im Newsletter-Archiv unter <http://newsletter.kollegennetzwerk-psychotherapie.de>

Die **Anleitung zur DSGVO** (Datenschutzgrundverordnung) finden Sie unter <http://datenschutz.kollegennetzwerk-psychotherapie.de>

Die Themen heute:

Editorial – in eigener Sache

- Editorial
- Zensur ging leider weiter
- GMX richtig einstellen

Öffentlichkeitsarbeit

- Verzeichnis Gesundheitsausschuss ist fertig

Spahns Deform

- Und sie bewegt sich doch – die AFD
- Neuer Brief an Herrn Spahn
- Umdenken erforderlich – Interview mit Prof. Falk Leichsenring
- Petition gegen das „Lex Lütz“ (Lotsenregelung)
- Gesamter Text des Terminservice- und Versorgungsgesetzes – (TSVG)
- Freiburg: Paradies für Therapeuten – Hölle für Patienten
Bundespsychotherapeutenkammer klärt Herrn Spahn auf

Telematik und Gesundheitskarte

- Netzwerk Petition gegen die Telematik in der Psychotherapie erreicht 10.000 Unterzeichner!

- Wer braucht die zentrale Patientendatei?
- Schutzmechanismen nur schwach – Telematik ist nicht sicher
Interview mit Andreas Schlechter, Geschäftsführer von Telonic
- Unkritischer Beitrag zur Telematik auf 3Sat
- Update des Kartenlesegerätes doch nicht erforderlich

Richtlinientherapie

- Systemische Psychotherapie als 4 Richtlinienverfahren anerkannt

Niederlassungsfragen

- PTK Rheinland-Pfalz fordert die Kassensitzbeschränkung in ländlichen Gegenden abzuschaffen

Gutachterverfahren

- TFP direkt nach voller Stundenzahl in VT?

Bitten, Hilfsersuchen und Angebote von Kolleginnen und Kollegen

- Praxisaufgabe und plötzliche Krankheit – Wie damit umgehen

Nachträge zum letzten Newsletter – Kritik

- Bewertung der Abrechnungsprogramme: Elefant hat auch einen guten Support
- Pflicht zur KZT-Begutachtung
- Frage zum Überschreiten des Richtlinien-Kontingents in der Kostenerstattung

Stellenangebote, Vermietungen und Praxisverkäufe oder Gesuche

- Stelle für eine Praxis-Assistentin in Lehrpraxis /Seeheim-Jugenheim/Hessen zu vergeben
- Ein halber Praxissitz in Herrenberg/Kreis Böblingen abzugeben

Buchempfehlungen und Rezensionen

- Rainer Mausfeld: Warum schweigen die Lämmer?“

Editorial – in eigener Sache

Editorial

Liebe Kolleginnen, liebe Kollegen!

Ich denke, es gibt viel Gutes zu berichten. Unsere Petition hat die 10.000 Marke

erreicht. Es gab wieder viele Rückmeldungen auf unsere Briefe und Emails gegen das „Lex Lütz“. Überwiegend positive, einige wenige zögerliche. Da werden wir noch einige „nachklären“ müssen. „Durcharbeiten“ nennt man das in der psychodynamischen Psychotherapie.

Telepolis hat einen kritischen Bericht über die Telematik gebracht, bei dem wir mitgearbeitet haben. Noch nicht der Spiegel oder der Stern, aber ein Anfang.

Wir sind auf einem guten Weg! Ach ja, nicht nur die Petition könnte die 10.000 Marke knacken, auch die Anzahl der Mitglieder im Netzwerk ist kurz davor diese Zahl zu erreichen!

Toll und weiter so!

Ihr
Dieter Adler

Zensur ging leider weiter

Bedauerlicherweise kam die Entwarnung besonders in Sachen T-Online zu früh. Wieder wurden über 1000 Newsletter nicht zugestellt. Wir haben das ganze jetzt automatisiert: bei jedem nicht zugestellten Newsletter bekommt T-Online eine E-Mail. Diesmal waren es über 1000. Dann hatten wir 7-mal E-Mailaustausch mit den Spamwächtern der Telekom. Drei Tage hat man in Darmstadt „rotiert“, dann kam diese Antwort:

„Sie machen ja nichts falsch und müssen bzw. können an Ihren E-Mails nichts ändern: Der Fehler liegt auf unserer Seite.“

Wir arbeiten momentan daran, dass E-Mails von Ihrer IP-Adresse mit der Absender-Domain kollegennetzwerk-psychotherapie.de zukünftig generell nicht mehr als Spam erkannt werden sollten.“

Das hat dann am Samstag tatsächlich geklappt und wir konnten die restlichen E-Mails an Kolleginnen und Kollegen mit T-Online-Adressen versenden.

GMX-Benutzer hatten ein ähnliches, aber noch komplizierteres Problem.

GMX gehört 1und1. Als Basiskunde, sprich ohne Bezahlung, tut man dort wenig für die Kunden.

800 E-Mails wurden als Spam von GMX zurückgewiesen. Dann haben wir den Newsletter an diese Kolleginnen und Kollegen nochmals im Anhang versendet. Der Clou kam noch: ein Teil der GMX-Kollegen hatte den Newsletter, entgegen der Mitteilung von GMX, doch bekommen. So erging es auch mit einigen anderen E-Mail-Anbietern.

Wir bitten um Nachsicht, wenn Sie den Newsletter 2 x bekommen haben. Dafür haben ihn andere wenigstens überhaupt bekommen.

Wie das Problem langfristig zu lösen ist, wissen wir nicht. Ärgerlich bleibt es

trotzdem, sich damit herumschlagen zu müssen.

GMX richtig einstellen

Zwei Kolleginnen haben herausgefunden, was man als GMX-Kunde tun kann, um den Newsletter doch zu bekommen:

1)

Lieber Herr Adler,

ich verstehe die Aufregung über die als Spam abgelehnten Newsletter nicht. Ich bekomme sie regelmäßig über gmx. Man braucht in dem Spam Ordner doch bloß die Einstellung zu ändern und den vermeintlichen Spam **als "kein Spam" zu kennzeichnen**, dann wird er in den Posteingang zurückverschoben und fortan klappt's auch mit dem Newsletter.

Freundliche Grüße
Cornelia Sonnen

2)

Liebes Team vom Kollegennetzwerk Psychotherapie, nachdem ich den Beschwerdelink nicht nutzen konnte, habe ich den Newsletter in den Einstellungen bei GMX **auf meine Whitelist gesetzt** und ihn auch gestern wieder erhalten :-D

Vielleicht wäre das ein Hinweis auch an andere GMX-Nutzer.

Mit freundlichen Grüßen
A. Altwein

Antwort: Vielen Dank für diese Hinweise! Hoffentlich funktioniert es bei allen anderen auch so einfach. Trotzdem: unbedingt probieren!

Nachtrag: Gerade hat GMX geschrieben. Sie werden doch helfen und den Newsletter durchlassen. 800 (automatisierte) Emails von uns haben da vielleicht auch ein bisschen geholfen.

Öffentlichkeitsarbeit

Verzeichnis Gesundheitsausschuss ist fertig

Das Verzeichnis mit den Telefonnummern, Emailadressen und Telefonnummern aller Mitglieder des Gesundheitsausschusses ist fertig. Jetzt stehen alle Mitglieder auf der Webseite und können einfach durch Anklicken per E-Mail angeschrieben

werden:

<http://kollegennetzwerk-psychotherapie.de/index.php?page=1120139518&f=1&i=1120139518>

Spahns Deform

Und sie bewegt sich doch – die AFD

Durfte der Kollegin Helmut Krauthauser erfahren:

Lieber Dieter,

kaum hatte ich im Newsletter gelesen, dass von Abgeordneten der AfD keine Rückmeldung auf die Protestbriefe zum TSVG erfolgt seien, hatte ich einen im Briefkasten - siehe Anhang!

Die KJP-Kollegin aus der Praxisgemeinschaft hat gleichzeitig ein gleichlautendes Schreiben erhalten.

LG Helmut

http://dateien.kollegennetzwerk-psychotherapie.de/AfD_zu_TSVG.pdf

Antwort: Na prima! Fazit: die AfD teilt unsere Kritik. Nunmehr haben wir starke Fraktionen gegen das „Lex-Lütz“ in CDU/CSU, Bündnis 90/die Grünen, die Linke, FDP und AfD. Frage ich mich: Wo bleibt die SPD?

Neuer Brief an Herrn Spahn

Verfasst von der Kollegin Hilla Iskenius-Emmler

Sehr geehrter Herr Adler,

ich habe heute mal einen Brief zum Versorgungssteuergesetz verfasst, um ihn an Herrn Spahn und unsere zuständigen Abgeordneten zu schicken. Vielleicht kann er ja auch für andere Kolleginnen und Kollegen hilfreich sein.

Kollegiale Grüße und noch einen sonnigen Sonntag.

Hilla Iskenius-Emmler

http://dateien.kollegennetzwerk-psychotherapie.de/Versorgungsstrukturgesetz_Briefentwurf.docx

Danke für die Mühe!

Umdenken erforderlich – Interview mit Prof. Falk Leichsenring

Prof. Leichsenring kritisiert im Ärzteblatt sehr offen die Vorherrschaft der Verhaltenstherapie und fordert eine Vielfalt evidenzbasierter Psychotherapie:

<https://www.aerzteblatt.de/pdf.asp?id=201560>

<https://www.aerzteblatt.de/tablet-export/?p=1&issue=2018/pp1810>

Das Interview fand der Kollege J. Eichfelder für uns. Danke!

Petition gegen das „Lex Lütz“ (Lotsenregelung)

Von den Kollegen Anton Speierl und der Kollegin Xenia von Stenglin haben wir den Hinweis auf eine neue Petition bekommen:

1)

Sehr geehrter Herr Adler

bitte rufen Sie doch im nächsten Newsletter noch zur Zeichnung der Petition gegen die Lotsenregelung auf, sie wurde gerade gestartet.

[https://epetitionen.bundestag.de/petitionen/_2018/_10/_25/Petition_85363.nc. \\$\\$\\$a.u.html](https://epetitionen.bundestag.de/petitionen/_2018/_10/_25/Petition_85363.nc. $$$a.u.html)

Vielen Dank und Viele Grüße
Anton Speierl

2)

Sehr geehrter Herr Adler,

wie Sie sicher wissen, gibt es eine Petition gegen den Passus im TSVG bezüglich der gestuften Zuweisung von psychisch kranken Menschen zur Psychotherapie. Diese Petition kann man online unterzeichnen, jeder darf daran teilnehmen, mindestens 50.000 Unterschriften sind notwendig. Die Petition läuft meines Wissens bis zum 13.12..

Könnten Sie evtl. noch vor nächstem Freitag eine E-Mail an alle Kolleginnen und Kollegen weiterleiten mit der dringenden Bitte, selbst zu unterzeichnen und möglichst viele Menschen in ihrer Umgebung (Freunde, Patienten etc.) zur Unterzeichnung zu bewegen, um einer Diskriminierung von Menschen mit psychischen Problemen und Erkrankungen entgegen zu wirken und auch uns Psychotherapeuten zu schützen. Wir dürfen nicht müde werden, jetzt alle Hebel in Bewegung zu setzen. Wenn jeder Newsletter-Leser noch weitere 5 Menschen von der Unterzeichnung überzeugen kann, haben wir die 50.000-Marke schnell erreicht! Wir haben keine Zeit zu verlieren!!

Herzlichen Dank und ein schönes Wochenende,

Xenia v. Stenglin

https://epetitionen.bundestag.de/petitionen/_2018/_10/_25/Petition_85363.nc.html

Kommentar: Auch, wenn ich ein großer Freund von Petitionen bin – hier finde ich ist es nicht der geeignete Weg, sondern auch ein falsches Signal. Warum? Weil eine Petition immer auch ein Bittstellen ist. Hier geht es um klares Unrecht - neben der Tatsache das es kontraproduktiver Blödsinn ist und von Lütz' Geringschätzung von Psychotherapie und Psychotherapeuten gespeist wird. **Politische Arbeit** bringt –wie wir gerade sehen- hier weit mehr. Und Öffentlichkeitsarbeit.

Und dann klagen – aber vor Gericht. Das bereiten wir vor, wenn es wider Erwarten doch durchkommt. Aus unserer Sicht ein klarer Verstoß gegen Art 12, aus Sicht der Patienten ein Verstoß gegen Art 2 Grundgesetz. Trotzdem: natürlich kann jeder, der will, diese Petition unterschreiben.

Gesamter Text des Terminservice- und Versorgungsgesetzes – (TSVG)

Teilt uns der Kollege Andreas Sobottka mit:

Lieber Herr Kollege Adler,

Herr Spahn hat ja nun Ernst gemacht und versucht gerade, die Lütz'schen Formulierungen in Gesetzestext zu verwandeln. Der Entwurf hat das Kabinett am 26.10. passiert, den Wortlaut findet man hier:

https://www.bundesgesundheitsministerium.de/fileadmin/Dateien/3_Downloads/Gesetze_und_Verordnungen/GuV/T/Kabinettvorlage_Gesetzesentwurf_TSVG.pdf

Herzliche Grüße,
Andreas Sobottka

Antwort: Danke für den Link. Wir sind schon fleißig dabei, etwas dagegen zu tun. Mit bisher ermutigenden Ergebnissen!

Freiburg: Paradies für Therapeuten – Hölle für Patienten Bundespsychotherapeutenkammer klärt Herrn Spahn auf

Eingesendet von der Kollegin Martina Lutz:

Sehr geehrter Herr Kollege Adler,

ich schicke Ihnen eine Pressemitteilung, auf die ich durch die dgvt aufmerksam gemacht wurde:

Offensichtlich haben sich die BPTK-Faktenchecker doch mal mit Spahn befasst und seine These, dass Freiburg die meisten zugelassenen Therapeutinnen hätte und trotzdem die längsten Wartezeiten genau in Freiburg zu finden sind, geprüft...:

<https://www.bptk.de/aktuell/einzelseite/artikel/spahnscher-i.html>

Mit freundlichen Grüßen,
Martina Lutz

Telematik – Nachrichten

Netzwerk Petition gegen die Telematik in der Psychotherapie erreicht 10.000 Unterzeichner!

Dienstagmittag, fast genau um Punkt 12:00 war es soweit: unsere Petition wurde zum 10.000 mal unterzeichnet. Wunderbar. Das war unser Ziel. Jetzt geht sie zusammen mit einem Brief und einer Sicherheitseinschätzung an die Bundesbeauftragte für den Datenschutz!

Wer braucht die zentrale Patientendatei?

Kritischer Bericht über die Telematik in Telepolis (Heise Verlag):

<https://www.heise.de/tp/features/Wer-braucht-die-zentrale-Patientendatei-4223472.html>

Anmerkung: Wir haben an diesem Bericht mitgewirkt, es sind ein paar Fehler drin, aber das passiert immer wieder bei der Zusammenarbeit mit den Medien. Korrektur ist schon angestoßen!

Schutzmechanismen nur schwach – Telematik ist nicht sicher Interview mit Andreas Schlechter, Geschäftsführer von Telonic

Der ärztliche Nachrichtendienst hat Andreas Schlechter, IT- und Sicherheitsexperte zur Datensicherheit in Krankenhäusern und Arztpraxen interviewt. Sein Fazit: Die Gesundheitsbranche ist schlecht geschützt. Besonders Krankenhäuser sind gefährdet. 2017 waren 64 % der Krankenhäuser in Deutschland Opfer von Hacker-Angriffen.

Die Telematik hält er zwar für sicherer, dennoch:

„Zumindest sicherer als die Sicherheitsarchitektur in den Kliniken. Die absolute Sicherheit gibt es allerdings nirgendwo.“

Angriffe erfolgen über infizierte Webseiten (1 Klick kann schon reichen, um einen Trojaner oder Virus auf dem Rechner einzufangen) oder infizierte Emails.

<https://www.aend.de/article/191837>

Er hält auch wenig von Handy-Apps als Ersatz:

„Das halte ich doch für sehr bedenklich. Denn die Daten werden dort ja über das Smartphone der Versicherten gespeichert und verwaltet. Und sobald Smartphones ins Spiel kommen, steigt die Gefahr von Angriffen krimineller Hacker.“

Kommentar: Die Telematik ist nur „relativ“ sicherer. Das liegt auch am Unterschied der Mitarbeiterzahl im Krankenhaus und in der Arztpraxis. Je mehr Mitarbeiter, desto größer die Gefahr. Hinzu kommt, dass „Leerlaufzeiten“, in denen Mitarbeiter ein bisschen privat surfen können in Arztpraxen nahezu bei null sind.

Was Schlechter nur andeutet: egal wie sicher die Telematik ist, die große Schwachstelle bleibt die Arztpraxis. Selbst wenn ich mir über das Telematiknetz keine Schadsoftware einfangen kann, kann dies über den Praxisrechner selbst erfolgen. Wenn dieser sich einen Trojaner oder Virus z.B. über eine private Email einfängt, nutzt die sicherste Telematikstruktur nichts mehr. Dann „steht“ die Verbindung zwischen Praxis und Hacker. Alles, was auf dem Praxisrechner passiert, kann der Hacker mitverfolgen und mitbeeinflussen! Er kann also auch alle Daten die aus den Telematikrechnern (die bei der Bertelsmann Tochterfirma Arvato stehen) ansehen oder „anzapfen“.

Möglich ist natürlich auch ein sog. SQL-Injectionangriff auf den Telematikrechner selbst. SQL ist die Datenbanksprache, mit der sich die Rechner untereinander austauschen. Sobald eine sichere Verbindung des Praxisrechners zum Telematikrechner hergestellt ist, erlaubt der Telematikrechner dem Praxisrechner SQL-Befehle zu senden. Der Telematikrechner vertraut dem Praxisrechner blind. Warum? Weil in der Telematik-Software nur bestimmte „saubere“ Befehle verankert sind.

Der Trojaner installiert ein kleines Programm, das die Befehle zwischen Praxissoftware und Telematik-Infrastruktur noch einmal bearbeitet. D.h. den einen Befehl durch einen anderen ersetzt, den der Telematikrechner dann ausführt!

Als ich die Gematik damit konfrontiert habe, kam nur eine ausweichende Antwort. Im Übrigen sind wir gerade dabei, die Gematik über das Informationsfreiheitsgesetz zu „zwingen“ die Sicherheitsstruktur und die Mängel

darin preiszugeben. In einem ersten Schreiben hat die Gematik zugegeben, dass man Sicherheitstests selbst durchführt, statt ein unabhängiges Sicherheitsunternehmen damit zu beauftragen. Zu teuer kann es bestimmt nicht sein, wenn man bedenkt, was die Telematik bisher verschlungen hat. Es ist geradezu so, als dürfte jeder Autofahrer die TÜV-Untersuchung am eigenen Wagen selbst durchführen.

PS: Glauben Sie mir: es macht mir wenig Freude, mich mit so einer Welt zu beschäftigen. Aber ich komme mir gerade so vor, als wollte man mir eine klapprige Holztür am Praxiseingang aufzwingen. Da muss man sich mit Einbruchstechniken auseinandersetzen!

Unkritischer Beitrag zur Telematik auf 3Sat

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Kolleginnen und Kollegen,

ich habe heute einen Beitrag auf 3sat zum Thema "Telematik" gesehen, der die Ärzte (und damit ggf. auch die Psychotherapeuten) in einem denkbar schlechten Bild dastehen lässt:

<https://www.3sat.de/mediathek/?mode=play&obj=77159>

Sendung "nano" vom 14.11., Thema "Schlechte Karten"

Mit freundlichen, kämpferischen & kollegialen Grüßen
Meike Dietrich
Eichstätt

Antwort: Danke für den Hinweis!

Update des Kartenlesegerätes doch nicht erforderlich

Der Kollege Ordyniak hatte im letzten Newsletter darauf aufmerksam gemacht, dass sein Softwareanbieter ein Update der Software für das Kartenlesegerät (Firmware) dringend empfohlen hat. Nach genauer Nachfrage bekommt der Kollege Winkler eine andere Antwort:

Sehr geehrter Herr Adler,

nach nochmaliger telefonischer Nachfrage, wurde mir von der Firma ZEMO nun mitgeteilt, dass nicht alle Daten auf der Gesundheitskarte in den gesicherten Bereich "wandern" und sich die Stammdaten im nächsten Jahr

nach wie vor auch ohne Update und zusätzliche Ausweise auslesen lassen werden.

Anders sieht es mit Zusatzdaten wie Teilnahme an Disease Management Programmen und Medikamentendaten aus.

Dies klingt erst einmal nach einer "Entwarnung".

Ich weiß nicht, ob sich dadurch meine Anfrage im Kollegen-Netzwerk erledigt hat oder ob Sie die Frage dennoch veröffentlichen wollen, um KollegInnen davon abzuhalten, unnötigerweise Updates zu kaufen, wenn sie nicht bei der TI mitmachen wollen.

Viele Grüße
N. Winkler

Richtlinientherapie

Systemische Psychotherapie als 4 Richtlinienverfahren anerkannt

Der gemeinsame Bundesausschuss hat in seiner Sitzung am 22.11.2018 die systemische Psychotherapie als 4 Richtlinienverfahren anerkannt. Die Psychotherapie-Richtlinie wird jetzt entsprechend geändert!

Niederlassungsfragen

PTK Rheinland-Pfalz fordert die Kassensitzbeschränkung in ländlichen Gegenden abzuschaffen

Sehr geehrter Herr Kollege Adler,

wussten Sie, dass die PTK Rheinland-Pfalz fordert die Kassensitzbeschränkung abzuschaffen?

Ich bin eher zufällig über diesen versteckten Satz gestolpert, der aber zur Folge haben könnte, dass Kollegen die ihren Sitz verkaufen wollen, keinen Nachfolger mehr finden, weil sich dann ja jeder ohne Zulassungsbeschränkung auch einfach so niederlassen könnte. Was für Patienten sicher ein Gewinn wäre, würde aber für Kollegen bedeuten, dass die Kosten ihres eigenen Zulassungskaufs nicht mehr reinkommen. PsychotherapeutInnen, die z.B. einen halben Sitz ohne Praxis kaufen,

bekommen vom Finanzamt zu hören, dass die Kosten nicht steuerlich geltend gemacht werden können, da der Sitz sich ja nicht wie ein Computer abnutzt, sondern auch wieder zum gleichen Preis verkauft werden könnte. Wenn die PTK RLP mit ihrer Resolution Erfolg hätte, würde das bedeuten, die Kosten können nicht mehr durch einen Weiterverkauf refinanziert werden. Außerdem kann es dann Gebiete geben, in denen sich so viele TherapeutInnen niederlassen, dass eine Vollaustattung einer einzelnen Praxis nicht mehr möglich ist.

Nun kann eine Kammer zwar fordern was sie will, aber ich finde es schon bestürzend, dass es hierzu gar keine Diskussion gab. Jedenfalls habe ich diese nicht mitbekommen und möchte Sie fragen, ob Sie davon schon etwas wussten?

Vielen Dank für Ihre tolle und unermüdliche Arbeit für eine Psychotherapie mit gesunden Rahmenbedingungen!

Mit freundlichen Grüßen
(möchte anonym bleiben)

Antwort: Danke für die Information und auch die Anerkennung. Das ist vermutlich Wunsch der Kammer und ggf. eine überhektische Reaktion auf die Pläne des Gesundheitsministers. Die Kammern haben keinen Einfluss auf die Bedarfsplanung!

Gutachterverfahren

TFP direkt nach voller Stundenzahl in VT?

Will der Kollege Hans G. Kellner wissen:

Sehr geehrter Herr Kollege,

bei mir fragte eine Patientin an, die das volle Kontingent Richtlinienpsychotherapie VT (80 Stunden) bei einer anderen Therapeutin in Anspruch genommen hat und jetzt das volle Kontingent TFP bei mir unmittelbar im Anschluss in Anspruch nehmen will.
Geht das?

Die KV sagt: die Krankenkasse anschreiben, ob die das zahlt. (Dazu habe ich allerdings keine großen Ambitionen, man weiß ja was dann folgt: keine oder ungenügende Antwort!)

Dieser Fall muss doch irgendwo geregelt sein. Wissen Sie wo?

Über eine Antwort würde ich mich freuen.

Mit freundlichen kollegialen Grüßen

Hans G. Kellner
Ärztl. Psychotherapeut
TFP

Antwort: Schlechte Antwort der KV! Ja, es geht.

Es handelt sich um zwei Aspekte

1. Therapeutenwechsel
2. Verfahrenswechsel

In beiden Fällen fängt alles wieder bei 0 an. Sie können also auch KZT 1 beantragen.

Aber Vorsicht: die Kasse könnte dann das Gutachterverfahren einleiten. Blöd für 12 Sitzungen.

Tipp: KZT 1 beantragen (ohne Bericht an den Gutachter) und abwarten. Geht es durch, prima! Verlangt die Kasse das Gutachterverfahren, Antrag zurückziehen, gleich 60 Stunden beantragen und Bericht an den Gutachter beilegen.

Bitten, Hilfeersuchen und Angebote von Kolleginnen und Kollegen

Praxisaufgabe und plötzliche Krankheit – Wie damit umgehen

Fragt die Kollegin Renate Schulz-Weiling:

Sehr geehrter Herr Adler

Mit großem Interesse lese ich Ihre informativen Mails und finde es sehr hilfreich, dass es sie gibt. Herzlichen Dank für Ihre viele Arbeit! Und Ihre Aufmüpfigkeit und Unabhängigkeit, die ich innerhalb der KV oder unseres Systems sonst selten finde.

Nun habe ich eine Frage in eigener Sache aus der Klinik heraus. Aus Altersgründen habe ich die zweite Hälfte meiner Zulassung an einen Kollegen zum 1.1.2019 weitergegeben. KV Freiburg.

Ich war nun dabei, die Therapien auf möglichst gute Art abzuschließen bzw. meine Patienten weiter zu vermitteln.

Nun passierte während ... eine schwere Komplikation. 6 Tage intensiv und inzwischen auf Station, aber kaum belastbar. Evtl. noch Reha.

Ich habe mit allen Patienten seit September oder länger auf die Beendigung hingearbeitet. Aber nun waren noch ca. 1 bis 2 Termine für meine 45 Patienten geplant.

Ich hätte mehr Ruhe, wenn ich das im Januar noch beenden könnte.

Weder meinen Patienten noch mir tut ein „Abbruch“ gut. Es wäre für viele vom Gefühl her ein Verlassenwerden, auch wenn sie es vom Kopf her verstehen würden.

Es wäre auch für mich psychisch schwierig nach langjähriger Arbeit einfach so weg zu sein.

Welche Möglichkeiten sehen Sie da? Oder Ihr Know-how im Umfeld?

Ich habe mal von Beendigung von laufenden Therapien gehört nach KV Ausstieg.

Deshalb wäre ich Ihnen für eine Information hierüber sehr dankbar, bevor ich mich an die KV wende.

Viele Grüße,
Renate Schulz-Weiling

Antwort: Zunächst gute Besserung, sicherlich auch im Namen der anderen Kolleginnen und Kollegen. Die eigene Gesundheit geht vor. Dafür haben Patienten immer Verständnis. Ich selbst musste mal die Praxis für eine längere Zeit schließen. Da ist mir mein Haus wegen eines Lecks in der Gasleitung explodiert – und ich war mitten drin! Alle hatten Verständnis. Keiner hat die Behandlung abgebrochen oder ist dekompenziert. Bei aller Abstinenz bin ich damit offen umgegangen und habe es den Patienten gesagt, wie es eben war. Ich hatte ein bisschen Angst vor dem Wiederbeginn der Tätigkeit. Das war dann eben etwas mehr menschliche Nähe, als sonst üblich in der Psychotherapie.

Vielleicht wäre ein Brief so möglich:

„Wegen einer unerwartet schweren Erkrankung kann ich unsere Arbeit nicht wie besprochen fortsetzen. Ich möchte Ihnen anbieten, dass wir den Abschluss Ihrer Therapie dann fortsetzen, wenn ich gesundheitlich dazu wieder in der Lage bin (ev. das wird in xxx Wochen voraussichtlich der Fall sein) Sobald es soweit ist, würde ich mich wieder bei Ihnen melden.“

Das entlastet ungemein, denn wir Psychotherapeuten haben ein großes (oft zu großes) Verantwortungsbewusstsein unseren Patienten gegenüber. Danach werden Sie sicher entspannter in die Reha gehen. Es entlastet übrigens auch die Patienten, denn es schützt so vor Schuldgefühlen.

Wenn es länger als 6 Monate dauert: Therapien offiziell beenden (PTV12) und Rezidivprophylaxe aus den Reststunden machen. Die halten dann 2 Jahre lang!

Aber, das sind nur meine bescheidenen Gedanken dazu.

Frage an die Kolleginnen und Kollegen: wer hat ähnliches erlebt und wie sind Sie damit umgegangen?

Nachträge zum letzten Newsletter – Kritik

Bewertung der Abrechnungsprogramme: Elefant hat auch einen guten Support

teilt uns die Kollegin Madeleine Hemmerde mit:

Praxisverwaltungsprogramm Elefant: Super Support! Extra lange Öffnungszeiten in der Abrechnungsphase.

Noch eine Frage: der Newsletter ist sehr lang, lassen sich ggf. manche Dinge kürzen, weglassen?

Viele Grüße und vielen Dank,
M. Hemmerde

Antwort: Danke für den Hinweis, wir machen ein Update.

Update: Die besten Erfahrungen haben Kolleginnen und Kollegen mit folgenden Programmen gemacht:

- PsyPrax (nicht so optimaler Support)
- Elefant (Super Support! Extra lange Öffnungszeiten in der Abrechnungsphase)
- Epikur (Support uns nicht bekannt)
- Smarty (Top-Support)
- Psychodat (Top-Support)

Länge des Newsletters: Ja, der Newsletter ist sehr lang geworden. Es liegt nicht nur an der Vielfalt der Themen, sondern auch an der wachsenden Zahl, der Kolleginnen und Kollegen. Und wir wollen gerne viele zu Wort kommen lassen. Wir denken aber ständig über Modifikationen nach.

Pflicht zur KZT-Begutachtung

Hatte die Kollegin Irene Cuntz im letzten Newsletter beklagt. Die Kollegin Silke Roth hat sich ein paar Gedanken dazu gemacht:

Lieber Herr Adler,

zum Gutachterverfahren bzw. zur Berichtsanhörung bei Kollegin Irene Cuntz im Rahmen eines KZT-Antrages kann ich evtl. einen weiteren hoffentlich hilfreichen Gedanken ergänzen. Denn mir ist aufgefallen, dass die betreffende Krankenkasse keinen sachlichen, sondern einen in der Person der betreffenden Klientin liegenden (und damit persönlichen) Grund für die Berichtsanhörung angegeben hat - nämlich das Alter des Kindes. Und dann kam mir zusätzlich die Frage, ob die Klientin mit ihren 4 Jahren nicht auch noch diskriminiert wird, wenn mit Einleitung eines Gutachterverfahrens die Motivationslage und die Umstellungsfähigkeit überprüft werden soll. Zusammenfassend stellt es sich für mich also so dar, dass ich die Zulässigkeit der Begründung zur Berichtsanhörung für äußerst fraglich halte.

Welche Handlungsmöglichkeiten könnten aus diesen Überlegungen folgen?

1. Wenn Mitglieder in einem Berufsverband, sich über die telefonische Mitgliedersprechstunde von einem/r JuristIn ggf. noch einmal beraten lassen, ob die o.g. Argumentation aus juristischer Sicht schlüssig ist.
2. Gegenüber dem Sachbearbeiter der Krankenkasse wie oben bzw. wie der/die JuristIn des Berufsverbandes argumentieren (und schauen, wie "umstellungsfähig" sich der Sachbearbeiter verhält).
3. Ggf. mit der Beschwerdestelle der Krankenkasse Kontakt aufnehmen und wie oben argumentieren (und schauen, wie umstellungsfähig sich die Krankenversicherung erweist) und ggf. nachfragen, was man als Therapeut (zusammen mit der Klientin) tun kann, wenn man mit einer Begründung zur Berichtsanhörung nicht einverstanden ist. Hier könnte ich mir als Antwort vorstellen (weil selbst so erlebt), dass die Krankenversicherung sich natürlich an die Gesetze halten will und dass eine Bestätigung der Überlegungen der Therapeutin von einer offiziellen Stelle die Krankenkasse überzeugen würde. Und welche Stellen kämen dann in Frage? Meines Erachtens bei einer großen Versicherung das Bundesversicherungsamt und/oder die Psychotherapeutenkammer.

Mit herzlichen und Ihren Bemühungen herzlich dankenden Grüßen
Silke Roth

Vielen Dank für Ihre Mühe!

Frage zum Überschreiten des Richtlinien-Kontingents in der Kostenerstattung

Hatte die Kollegin Cornelia Demmel. Der Kollegen Volker Bracke hat ein Urteil des Sozialgerichts Marburg dazu gefunden. Nach diesem Urteil ist sogar lebenslange Therapie möglich, wenn dies erforderlich ist.

„Im vorliegenden Einzelfall ist aufgrund der Schwere der Erkrankung davon auszugehen, dass die Therapienotwendigkeit auch lebenslang fortbestehen kann.“

Das Urteil finden Sie hier:

http://dateien.kollegennetzwerk-psychotherapie.de/SG_Marburg_110814_Richtlinien_Grenzen.pdf

Danke an den Kollegen Bracke!

Stellenangebote, Vermietungen und Praxisverkäufe oder Gesuche

Stelle für eine Praxis-Assistentin in Lehrpraxis /Seeheim-Jugendheim/Hessen zu vergeben

Sehr geehrter Herr Adler,

ich verfolge Ihre Arbeit und das Netzwerk mit großem Interesse und Dankbarkeit für Ihren Einsatz.

Ich habe in meiner tiefenpsychologisch orientierten Praxis für Erwachsene in Jugendheim eine Stelle als Praxis-Assistentin anzubieten.

Bin von der WIAP (Wiesbadener Akademie für Psychotherapie; Leitung: Herr Dr. Hamid Peseschkian) als sog Lehrpraxis anerkannt, bin dort auch gemeldet, aber hatte bislang keine Anfragen.

Möglicherweise auf diesem Wege.

Das würde mich freuen.

Mit herzlichem, kollegialem Gruß

Nina K. Schröder-Riedel

schroeder-riedel@t-online.de

Ein halber Praxissitz in Herrenberg/Kreis Böblingen abzugeben

Sehr geehrter Herr Adler,

wäre es möglich, dass Sie in Ihrem nächsten Newsletter auf die Abgabe eines halben Praxissitzes (psychologische Psychotherapie/Erwachsene) in Herrenberg/Kreis Böblingen hinweisen.

Kontakt bei Interesse M. Gutjahr,
praxis@psychotherapie-gutjahr.de
oder unter 01525-3893171

Besten Dank vorab

Dipl. Psych. Mona Gutjahr
Psychologische Psychotherapeutin

Buchempfehlungen und Rezensionen

Rainer Mausfeld: Warum schweigen die Lämmer?“

Heute bespricht der Kollege Andreas Peglau ein sehr interessantes Buch. Von einem Kollegen, den ich noch aus meiner Unizeit kenne und vom dem ich das nicht erwartet hätte.

Kein Mensch wird als Schaf geboren. Zu Rainer Mausfelds Buch „Warum schweigen die Lämmer?“

von Andreas Peglau

Kürzlich ist das Buch des Psychologen und Kommunikationsforschers Rainer Mausfeld erschienen: *Warum schweigen die Lämmer? Wie Elitendemokratie und Neoliberalismus unsere Gesellschaft und unsere Lebensgrundlagen zerstören.* Westend-Verlag, 304 Seiten, 24 Euro.

Da dieses Buch verdientermaßen die Diskussion über den Zustand unseres Landes und die Rolle von deren Medien beeinflussen wird, will ich nach dessen Lektüre meine Meinung dazu festhalten. Sie ist ambivalent.

Neoliberalismus ODER Demokratie

Mausfelds Buch ist im Wesentlichen eine Zusammenstellung von Vorträgen, Artikeln und Interviews. Es bietet eine vehemente, bis zurück in die Antike geführte Analyse dessen, was auch in unserem Land unter „Demokratie“ firmiert – aber, so Mausfeld, bestenfalls „Elitendemokratie“ genannt werden könne. Doch die Macht- und Profitinteressen wirtschaftlicher und politischer Eliten gehen, wie er zeigt, nicht zusammen mit der Selbstbestimmung von Völkern über die eigenen Lebensfragen. Insbesondere „Neoliberalismus und Demokratie sind in der Tat miteinander unvereinbar. [...] Demokratie wird [...]

nur soweit als ‚zulässig‘ angesehen, wie der Bereich der Wirtschaft von demokratischen Entscheidungsprozessen verschont ist – also solange sie keine Demokratie ist“ (S. 30).

Mausfeld weist nach, dass dies nichts Neues ist und dass Vertreter der Herrschenden das vielfach ebenso sehen und sahen. Schon der griechische Historiker Thukydides (454-399 v. u. Z.) befürwortete eine Staatsform, die „dem Namen nach eine Demokratie, in Wirklichkeit die Herrschaft des Ersten Mannes“ sein solle. James Madison (1751-1836), einer der „Väter“ der US-amerikanischen Verfassung, forderte eine Machtkonstellation, die „die Minderheit der Reichen gegen die Mehrheit der Armen schützt“. Der Sigmund-Freud-Neffe Edward Bernays, Experte für Werbung und Propaganda, schrieb 1928: „Die bewusste und intelligente Manipulation der Verhaltensweisen und Einstellungen der Massen ist ein wesentlicher Bestandteil demokratischer Gesellschaften“. Das *Wall-Street-Journal* konstatierte 2013, das „neoliberale Programm“ sei „nicht mehr demokratisch abwählbar“. 2015 charakterisierte Ex-US-Präsident Jimmy Carter sein Land als „Oligarchie“ (S. 28-32).

Das Wirken dieser Oligarchen – nicht etwa nur in den USA –, der Siegeszug des nach weltweiter totalitärer Herrschaft strebenden Neoliberalismus (S. 101ff.) gehe einher mit „systematische[r] Verrechtlichung der organisierten Kriminalität der herrschenden Klasse“ (S. 99). Gleichzeitig damit werde weiter eine Volksherrschaft vorgegaukelt – was sich seit Langem als effektivste und billigste Methode für Machthaber erwiesen habe, um Massen ruhig zu stellen und selbst nach Bedarf schalten und walten zu können (S. 138-149).

Zwischendurch dürfe zwar auch gewählt werden, aber Wahlen seien „weitgehend eine Art Politentertainment und Zuschauersport“ (S. 240). Die großen Parteien – Mausfeld nennt sie „Kartell-Parteien“ – dienen als „Wahlmaschinen“ der „Legitimitätssicherung“ unserer Pseudodemokratie (S. 199). Diese „Kartellparteien haben“ daher auch

„jenseits aller rhetorischen Bekundungen keine wirkliche Angst vor Rechtspopulismus und übersteigertem Nationalismus; beides haben sie selbst immer wieder recht erfolgreich genutzt und integriert. Wirklich bedrohlich wäre für sie dagegen ein gesellschaftlicher Wandel, der an die Wurzeln gegenwärtiger Machtverhältnisse ginge“ (S. 208).

Mausfelds Auflistung der Massenmorde, Kriege, der Verarmung, des Hungers und der Not, die in unserem Namen auch von unserem Staats- und Wirtschaftssystem weltweit herbeigeführt oder unterstützt werden (S. 12ff.), während wir uns im Schein angeblicher Demokratie sonnen, illustriert eindrucksvoll die soziale Situation auf unserem Planeten. Auch unser relativ gutes Leben in Deutschland ist verknüpft mit millionenfachem Elend in anderen Regionen. Was sich nach innen (noch) als demokratisch gibt, hat

nach außen vielfach ein offen brutales destruktives Gesicht. Ich stimme Mausfeld ebenfalls zu, wenn er den „Leitmedien“ dieses Landes vorwirft, all das immer dreister durch Tatsachenverdrehungen zu flankieren, so auch – bewusst oder unbewusst – beizutragen zu einer „radikalen Gegenaufklärung“ (S. 105). Er erläutert zudem die für diese Manipulation hauptsächlich verwendeten Mechanismen und Tricks, zum Beispiel: unbequeme Fakten zu bloßen Meinungen abwerten, miteinander verflochtene Informationen ihres Zusammenhangs berauben und sie in einen für die beabsichtigte Manipulation passenden neuen Kontext zwingen (S. 34). Letzteres wird auch von dem Friedensforscher Daniele Ganser ausführlich diskutiert unter dem Stichwort „Framing“. Hinweise auf Ganser habe ich bei Mausfeld ebenso vermisst – oder nicht gefunden? – wie auf den Medienforscher Uwe Krüger, dessen Buch „Meinungsmacht. Der Einfluss von Eliten auf Leitmedien und Alpha-Journalisten – eine kritische Netzwerkanalyse“ in differenzierter Weise die organisatorischen Strukturen und politischen Haltungen beschreibt, die wichtige deutsche Medienlenker miteinander verbinden (siehe dazu auch [hier](#)). Trotz dieser Detailkritik: Eine so schlüssige Darstellung des demokratiefeindlichen Wechselspiels zwischen Vertretern von Politik, Wirtschaft und Medien wie bei Rainer Mausfeld habe ich zuvor nicht gelesen. Daher kann ich sein Buch nur dringend empfehlen.

Warum lassen wir uns beschwindeln?

Während ich Mausfelds Gesellschafts- und Medienanalyse, die den Hauptteil des Buches ausmacht, also weitgehend zustimmen kann, gelingt mir das nicht bei dem von ihm vertretenen Menschenbild – aus dem er wiederum seine Lösungsvorschläge ableitet. Denn seine Darstellung ist durchzogen von der (sinngemäßen) Aussage: Ihr könnt kaum etwas dafür, dass euch die Eliten und deren Leitmedien beschwindeln. Dass wir das zumeist nicht durchschauen, läge an „natürlichen Schwachstellen des menschlichen Geistes“ (S. 65), die wir als „Disposition“ in uns trügen. „Wir können uns nicht dagegen wehren [...]: Je häufiger [eine Versuchsperson] eine Meinung hört, umso stärker steigt der gefühlte Wahrheitsgehalt“ (S. 35). „Wir können also den psychologischen Effekten, die sich Manipulationstechniken gezielt zunutze machen, nur dadurch entgehen, dass wir die auslösende Situation so gut es geht, vermeiden“ und uns somit bestenfalls „einen Rest von Autonomie [...] bewahren“ (S. 52).

Dementsprechend heißt es dann (unter Bezug auf die Politikwissenschaftlerin Ingeborg Maus): „Offensichtlich genügt es, kontinuierlich zu behaupten, das Volk sei wesensmäßig irrational, infantil, triebhaft, launenhaft, selbstüchtig, rationalen Argumenten nicht zugänglich, und die Eliten seien wesensmäßig intelligent, gebildet und rational“ (S. 67).

Doch wieso genügt es? Solche Behauptungen sind doch mit nur zwei Blicken als Lachnummer enttarnt: einer in die Tagesschau, aktuell am besten auf Spitzenpolitiker, die gerade eine Wahlschlappe wegfaseln – und ein zweiter in

den eigenen Spiegel!

Politische Dumpfheit, Untertanengeist, aber auch bereitwillige bis fanatische Übernahme von Tatsachenentstellungen („Die Flüchtlinge sind unser Hauptproblem!“) werden von Mausfeld so nahezu gleichgesetzt mit dem kaum vermeidbaren Hereinfallen auf optische Täuschungen (S. 26) und mittels Wahrnehmungspsychologie – vermeintlich – erklärt. Da die Eliten unsere Schwachstellen kennen, können sie uns seiner Ansicht nach leicht an der Nase herumführen (S. 66).

Ja, Politiker, Parteien, Massenmedien verbreiten zuhauf Fehldarstellungen. Aber schon 1933 hat Wilhelm Reich in der *Massenpsychologie des Faschismus* angemerkt, dass bürgerliche Parteien – er bezog es damals insbesondere auf die SPD – nun mal die Funktion haben, „Illusionen zu verbreiten“, dass „die politische Reaktion“ – damals vor allem in Gestalt der NSDAP – die Massen nach Möglichkeit „vernebelt, verführt und hypnotisiert“. Das sei doch aber nun mal, fügte er hinzu, genau die Rolle „rechter“ Kräfte. Und er schloss daraus:

„Liegt nicht nahe, zu fragen, was in den Massen vorgeht, dass sie diese Rolle nicht erkennen wollten und konnten? [...] Die Grundfrage ist: Warum lassen sich die Arbeiter politisch beschwindeln? Sie hatten alle Möglichkeiten, die Propaganda der verschiedenen Parteien zu kontrollieren. Warum entdeckten sie nicht etwa, dass Hitler den Arbeitern Enteignung des Besitzes an Produktionsmitteln und den Kapitalisten Schutz vor Streiks gleichzeitig versprach?“

Auch heute steht die Frage: Warum lassen wir uns beschwindeln – obwohl doch durch das Internet in einem nie gekannten Maße alternative, leicht erreichbare Informationsquellen vorhanden sind? Mausfelds Antworten darauf sind nicht überzeugend.

Schwachstellen menschlichen Geistes?

Auf Seite 128 seines Buches wird er von den *Nachdenkseiten* gebeten, doch mal eine der „Schwachstellen unseres Geistes“ konkret anzugeben. Er nennt nun eine „natürliche Disposition“, „den „jeweiligen Zustand der Gesellschaft, in der wir leben, als [...] erstrebenswert anzusehen“, auch dann, wenn „bessere Alternativen“ vorhanden sind.

Aber er notiert doch selbst (S. 12ff.), dass Milliarden von Menschen ihr Dasein auf diesem Planeten nur noch als Opfer empfinden können, leiden, gefoltert oder getötet werden oder an Hunger verrecken. Ich kann nicht glauben, dass er meint, diese fänden ihren Zustand erstrebenswert. Schon das heißt: Es ist eben keine Menschheitskonstante, keine „natürliche Disposition“, schlechte Lebensumstände gut zu finden. Es würde auch niemand nach Europa flüchten, der mit seinen Lebensumständen zuhause zufrieden ist. Das DDR-Ende wäre gleichfalls nicht zu verstehen, wenn es diese „natürliche Disposition“ gäbe: Die DDR-Bürgerinnen und -Bürger hielten mehrheitlich ihr

System für die schlechtere Alternative – und ließen es letztendlich zusammenbrechen.

Aber vor allem lässt sich hier auf die Entwicklungspsychologie verweisen: Babys protestieren lautstark gegen jeden Leid verursachenden Zustand wie Hunger oder Einsamkeit. (Jedenfalls so lange, bis ihnen das möglicherweise ausgetrieben wird). So kommen wir auf die Welt: als Wesen, die – wenn nötig – rebellieren, mit aller Kraft. Und die neugierig sind, Fragen stellen, die Welt erkennen, kreativ auf sie einwirken wollen. Nur ist bei uns *Erwachsenen* meist kaum noch etwas davon verfügbar bzw. bewusst.

Das anzuerkennen, ist zum einen wichtig, um zu begreifen, weshalb „die Lämmer“ tatsächlich schweigen. Zum anderen: weil es Hoffnung macht auf ein *angeborenes* Potential zur Weltveränderung.

Doch Mausfeld vertritt offenbar ein anderes Menschenbild, das sich zu bewegen scheint zwischen „Der Mensch ist ein unbeschriebenes Blatt, wenn er auf die Welt kommt“ und „Der Mensch ist anlagegemäß zu allem Schlimmen fähig“, zum Beispiel dazu, zu foltern:

„Früh – nämlich vor etwa 14.000 Jahren [...] – erkannte *Homo sapiens*, [...] dass er befähigt ist, auch seinesgleichen als Werkzeug zu betrachten und seinen Intentionen zu unterwerfen – eine in der Natur einzigartige Befähigung und die Grundlage zur Entwicklung von Krieg, Sklaverei und Folter. Die Befähigung zur Folter lässt sich geradezu als Humanspezifikum betrachten, wie das Lachen, die Kunst oder die Sprache“ (S. 253).

Auch „Rassismus“ müsse „eine geeignete Grundlage in bestimmten Eigenschaften und Neigungen unseres Geistes haben“. In welcher Weise die ohnehin vorliegende „Ausgrenzungsbereitschaft [...] aktiviert“ werde, hänge dann „wesentlich“ ab „von kulturellen Faktoren“. Einmal mehr ordnet er das ein als „Schwachstelle unseres Geistes“. Er setzt fort:

„Die psychischen Widerstände gegen die Idee einer universellen Menschenwürde und damit einer Gleichwertigkeit aller Menschen haben ihre Wurzeln in der natürlichen (!) Neigung des Menschen, den als fremd empfundenen anderen nicht im vollen Umfang das zu gewähren, was er an Menschenwürde ganz selbstverständlich für sich selbst beansprucht“ (S. 243).

Ich weiß nicht, ob Mausfeld bewusst ist, dass er damit zugleich die Realisierbarkeit des von ihm befürworteten „linken“ Projekts infrage stellt. Denn er definiert: „Links ist, wer sich für die Anerkennung der Gleichwertigkeit aller Menschen („universeller Humanismus“) und für eine demokratische Einhegung der Macht einsetzt“ (S. 209). „Links“ zu sein, würde also entsprechend seiner Vorstellungen bedeuten, die eigene Natur zu unterdrücken.

Realitätsgerechtere Menschenbilder

Ich kann als Vorlage für eine konstruktive Diskussion des Themas „Menschenbild“ hier nur einmal mehr auf Erich Fromms 1973 erschienenes Buch „Anatomie der menschlichen Destruktivität“ verweisen. Anhand diverser Befunde aus Psychoanalyse, (Sozial-)Psychologie, Paläontologie, Anthropologie, Neurophysiologie, Tierpsychologie und Geschichtswissenschaft belegt Fromm unsere angeborene Fähigkeit zu konstruktivem, *prosozialem* Verhalten. Er zeigt auch, in welcher Weise wir zuerst psychisch verunstaltet werden müssen, um uns *dann* derart destruktiv zu verhalten, wie sich das unter anderem im Verfolgen und Quälen Anderer niederschlägt. Die „Befähigung“ zur Folter ist bereits das Symptom einer schwerwiegenden, herbeisozialisierten seelischen Störung.

Wer aktuellere Belege dafür sucht, findet sie zum Beispiel in der Neurobiologie und -psychologie, in Büchern von Gerald Hüther oder Joachim Bauer. Auch eine 2007 veröffentlichte Untersuchung der Yale-Universität konnte zeigen, dass Säuglinge sich mit verfolgten, unterdrückten Figuren solidarisieren – was sich erst im Laufe ihrer weiteren Sozialisierung abschwächt oder gar ins Gegenteil kippt.

Widersprüche

Manche von Mausfelds von mir hier kritisierte Aussagen stehen immerhin im – von ihm leider nicht reflektierten – Widerspruch zu anderen Thesen seines Buches. So zum Beispiel, wenn er festhält, „natürlich (!) stört es die Mehrheit der Bevölkerung, dass sie einen immer geringer werdenden Anteil an den von der Bevölkerung erwirtschafteten Gewinnen hat“ (S. 161). Oder:

„[Wir] verfügen [...] von Natur aus über ein reiches Repertoire an Möglichkeiten unseres Verstandes, um Manipulationskontexte erkennen und somit aktiv vermeiden zu können. Wir verfügen gleichsam über ein natürliches Immunsystem gegen Manipulation. Wir müssen uns nur entschließen, es zu nutzen“ (S. 52).

Ich würde stattdessen formulieren: *Wir verfügen von Natur aus über gesunde psychische Maßstäbe, die uns erkennen lassen könnten, was gut und schlecht für uns ist. Das würde uns unter anderem helfen, Manipulationskontexte zu erkennen und somit aktiv vermeiden zu können. Wir verfügen gleichsam über ein natürliches Immunsystem gegen Manipulation. Nur ist dieses in aller Regel durch unsere entfremdende, autoritäre Sozialisation verschüttet. Wir müssen uns daher entschließen, es mühsam wieder „auszugraben“ – zum Beispiel durch eine tiefgründige Psychotherapie –, um es nutzen zu können.*

Dass derartige „Ausgrabungen“ möglich sind, demonstriert Mausfelds Buch ebenso wie zahllose andere sozialkritische Publikationen.

Da Mausfeld die erwähnten psychosozialen Hintergründe ausblendet, dürfte die Lektüre seines Buches einerseits die Wut auf „die da oben“ beleben – ohne jedoch zugleich zum notwendigen Nachdenken darüber anzuregen, welche eigenen Anteile, Störungen aus unserer Lebensgeschichte, Kindheit, Elternbeziehung dieses Sich-Manipulieren-Lassen überhaupt erst ermöglichen.

Wir werden nicht erst durch Medien vielfach verdimmt, sondern wir werden spätestens von Geburt an, in Familie, Kindergarten und Schule psychisch so geformt – genauer gesagt: deformiert – dass wir möglichst reibungslos in die bestehende Gesellschaft passen. Aber das geschieht in der prägenden Anfangsphase unseres Lebens ja nicht etwa durch Eliten. Sondern durch Eltern, Kita-Erzieherinnen, Ärzte, Lehrer usw. Wir deformieren unsere Kinder selbst – wenn auch im oftmals unbewussten „Auftrag“ der Herrschenden und auf Grundlage von deren, von uns längst verinnerlichter Ideologie.

Das war auch der Grund, weshalb Wilhelm Reich sein Augenmerk auf den Schutz der „Kinder der Zukunft“ vor dieser psychosozialen Zurichtung lenkte. Diese Zurichtung erst schafft die Basis dafür, dass wir die uns umgebende Gesellschaft inklusive der Botschaften der Medien als Erwachsene zumeist nicht in Frage stellen, dass wir „funktionieren“ – und so die gesellschaftlichen Verhältnisse am Laufen halten, unter denen auch wir selbst leiden. Wir Erwachsene sind mitverantwortlich für das, was Wirtschafts- und Politikeliten mit unserem Staat und mit uns tun – inklusive medialer Verdummung. Ohne unsere massenhafte Duldung und Unterstützung wären Eliten handlungsunfähig.

Diese bittere Erkenntnis erspart uns Mausfeld. Damit fällt zugleich die ermutigende Kehrseite dieser Situation unter den Tisch: Wofür wir mitverantwortlich sind, darauf können wir Einfluss nehmen.

Lösungen

Rainer Mausfelds wichtigste Lösungsvorschläge sind, soweit ich sehe: Mehr Verstand einsetzen (S. 52) bzw. den „Leitidealen“ der Aufklärung „neue Strahlkraft verleihen“ (S. 274), weniger Medien konsumieren (S. 52) und das Mediensystem radikal demokratisieren (S. 172). Diese Vorschläge kann ich unterschreiben. Doch sie greifen entschieden zu kurz, ebenso wie Mausfelds Einschätzung, die politische Passivität der Massen sei das Resultat „einer jahrzehntelangen systematischen Indoktrination durch die herrschenden Eliten“ (S. 106).

Wilhelm Reich, der 1933 detailliert analysierte, wie uns autoritär-gefühlsunterdrückende Erziehung und Sozialisation erst zu den „schweigenden Schafen“ machen, über die nun auch Mausfeld schreibt, schlussfolgerte: Nicht nur der Kapitalismus muss überwunden werden, sondern mit ihm die *jahrtausendealte* patriarchalische Tradition autoritärer Gefühls- und Sexualunterdrückung, der systematischen, spätestens bei der Geburt beginnenden Entfremdung der Menschen von sich selbst.

Reich schrieb auch: „[J]ede Gesellschaftsordnung erzeugt in den Massen ihrer Mitglieder diejenigen Strukturen, die sie für ihre Hauptziele braucht“. Und: „In der Klassengesellschaft ist es die jeweils herrschende Klasse, die mit Hilfe der Erziehung und der Familieninstitution ihre Position sichert, indem sie ihre Ideologien zu den herrschenden Ideologien aller Gesellschaftsmitglieder macht.“

Damit lieferte Reich die psychologische Basis für einen bekannten Satz von Karl Marx und Friedrich Engels: „Die herrschenden Ideen einer Zeit waren stets nur die Ideen der herrschenden Klasse.“ In der Tat: Dies gilt seit Jahrhunderten, galt auch, als es noch gar keine Massenmedien und kein „Framing“ gab. Die „Schafe“ schwiegen schon damals. Warum wohl?

Ich meine: Die Erkenntnisse Rainer Mausfelds sollten dringend mit denen von Wilhelm Reich und Erich Fromm kombiniert sowie mit ergänzenden Befunden aus Entwicklungs- und Neuropsychologie abgeglichen werden. Erst dann könnten wir umfassend begreifen, auf welche Weise wir alltäglich manipuliert werden. Und nur wenn wir das begreifen, haben wir überhaupt eine *Chance*, daran etwas zu ändern.

*

Ich danke Gudrun Peters, Manfred Lotze, Günter Rexilius und Hartmut Rübner für kritische Rückmeldungen zu diesem Text.

Danke an Andreas Peglau für das freundliche Überlassen dieses Textes.

Anmerkung: Im Moment können wir keine eigenen Rezensionen verfassen und freuen uns, dass es so aktive und eloquente Kollegen wie Andreas Peglau gibt, die solche Veröffentlichungen ermöglichen. Alle Kolleginnen und Kollegen, deren Bücher noch rezensiert werden müssen, bitte wir weiterhin um Geduld. Wir wollen uns zurzeit hier auf die Erhaltung unseres Berufsstandes beschränken und unsere Zeit und Energie dafür sammeln. Wir wollen aber weiterhin auch noch interessante Bücher oder Filme besprechen. Wer ein Manuskript hat, schicken Sie es bitte!

Das war es für heute. Ich wünsche allen ein schönes Wochenende!

Kollegennetzwerk Psychotherapie

c/o Dieter Adler
Psychoanalytiker dpv/ipa
Gruppenanalytiker dagg/d3g
Psychologischer Psychotherapeut
Kinder und Jugendlichenpsychotherapeut

Heckenweg 22
53229 Bonn

post@kollegennetzwerk-psychotherapie.de

Alles, was wir schreiben, wurde sorgfältig recherchiert. Trotzdem kann keine Gewähr übernommen werden. Bitte zögern Sie nicht, zu korrigieren, diskutieren, kritisieren. Das hält den Austausch lebendig.

Wenn Sie mir schreiben wollen, freue ich mich. Bitte haben Sie Verständnis dafür, dass ich nicht jede Email beantworten kann. Ich versuche auf die Antworten im nächsten Newsletter einzugehen, dann haben alle etwas davon!

Sie bekommen diese Nachricht, weil ich mich (unentgeltlich) für Kollegen engagiere. Ich will niemanden belästigen. Wer keine Nachrichten bekommen möchte, z.B. weil er mit den Honoraren für Antragsberichte oder die probatorischen Sitzungen, zufrieden ist oder gerne Anträge schreibt, bitte abmelden durch eine leere Email: keineinfo@kollegennetzwerk-psychotherapie.de

Download-Links:

Widerspruch Honorarbescheid:

<http://widerspruch.kollegennetzwerk-psychotherapie.de>

Blankoformulare zum Ausdrucken oder Bearbeiten:

Word-Vorlage:

http://www.kollegennetzwerk-psychotherapie.de/Dateien/Widerspruch_KV_blanko.doc

Open Office Vorlage:

http://www.kollegennetzwerk-psychotherapie.de/Dateien/Widerspruch_KV_blanko.odt

KZT-Antrag (Hinweis: Bitte Bescheid zusenden)

online-Ausfüllen:

http://www.kollegennetzwerk-psychotherapie.de/Dateien/Krankenkasse_blanko.pdf

Blankoformulare zum Ausdrucken oder Bearbeiten:

Word-Vorlage:

http://www.kollegennetzwerk-psychotherapie.de/Dateien/Krankenkasse_blanko.doc

Open Office Vorlage:

http://www.kollegennetzwerk-psychotherapie.de/Dateien/Krankenkasse_blanko.odt

pdf-Vorlage:

<http://www.kollegennetzwerk-psychotherapie.de/Dateien/Krankenkasse.pdf>

Ausfallhonorarrechner für Gruppen:

Windows und Mac:

<http://www.kollegennetzwerk-psychotherapie.de/Dateien/Ausfallrechner.zip>

Ipad und Iphone:

Sie brauchen zwei Applikationen:

Zuerst bitte diese Applikation (Filemaker Go) herunterladen:

<https://itunes.apple.com/de/app/filemaker-go-15/id998694623?mt=8>

oder

<https://itunes.apple.com/de/app/filemaker-go-14/id981268415?mt=8>

dann diese:

<http://www.kollegennetzwerk-psychotherapie.de/Dateien/Ausfallhonorarrechner.fmp12>

Wenn diese Datei geladen ist, auf "in anderen Apps öffnen" anklicken und dann "Filemaker Go" auswählen!

Hinweis: Bitte die neuen Honorarsätze eingeben, ich bin leider noch nicht dazu gekommen, das zu ändern.

Wichtige Webseiten:

GOÄ online:

<http://www.e-bis.de/goae/defaultFrame.htm>

EBM online

<http://www.kbv.de/tools/ebm/>

Psychotherapie-Richtlinie

https://www.g-ba.de/downloads/62-492-1266/PT-RL_2016-11-24_iK-2017-02-16.pdf

Psychotherapie-Vereinbarung

http://www.kbv.de/media/sp/01_Psychotherapie_Aerzte.pdf

Datenschutz

<http://schweigepflicht-online.de>

Messengerdienst:

https://t.me/Kollegennetzwerk_Psychotherapie

Anleitung:

http://www.kollegennetzwerk-psychotherapie.de/Dateien/Messenger_Anleitung.pdf

Nächstes Netzwerktreffen in Bonn jeweils donnerstags um 19:00 Uhr

13.12.2018

Ort: Gasthaus Wald-Cafe Landhotel Restaurant
Am Rehsprung 35, 53229 Bonn
0228 977200

Anmeldung unter:
anmeldung@kollegennetzwerk-psychotherapie.de

Impressum:

Kollegennetzwerk-Psychotherapie
c/o Dipl.-Psych. Dieter Adler
Heckenweg 22
53229 Bonn

Email: post@kollegennetzwerk-psychotherapie.de
Missbrauch melden: abuse@kollegennetzwerk-psychotherapie.de
Postmaster: postmaster@kollegennetzwerk-psychotherapie.de
Hostmaster: hostmaster@kollegennetzwerk-psychotherapie.de